

lich“ hat. In den Familiennamen ist offenbar die erste Bedeutung gemeint. *Pieridae* sind nicht Falter, die „einer *Pieris* ähnlich“ sind, sondern sie gehören zur „Familie der *Pieris*“, wohingegen z. B. *bucephaloides* ein Falter ist, der einer *bucephala* ähnlich ist. Deutlich erkennbar ist das an den sogenannten mimetischen Faltern, diese müßten, wenn -idae „ähnlich“ bedeuten sollte, den Namen ihrer Modells tragen, das sie kopieren, sie führen aber nicht diesen, sondern den Namen der Familie, zu der sie gehören. Keine Kommission der Welt, auch nicht die der Nomenklaturregeln, hat das Recht in eine fremde Sprache willkürliche Bedeutungen hineinzulegen.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*. (Fortsetzung.)

Trachea atriplicis L. Verhältnismäßig selten, in manchen Jahren so gut wie verschollen. Klausen, Lana, Terlan, immer nur vereinzelt. (K. L.)

Trigonophora flammea Esp. Nicht in allen Jahren, hie und da aber auch in Anzahl, wie 1906 in Lana, wo ich das schöne Tier an etlichen Abenden bis zu vierzig Exemplaren am Köder erbeuten konnte. Sonst vom Guntswana, Bozen, Sigmundskron, Terlan vereinzelt. Das Ei ist sehr groß, von der Form einer etwas zusammengedrückten Kugel, zuerst hellgelb, später dunkler mit ungleich breitem, öfters verwisstem braunroten Gürtel und ebenso gefärbtem Punkt am Scheitel. Ablage einzeln oder auch in kleinen Patzen. (K., seltener L.)

Euplexia lucipara L. Ueberall gemein in zwei Generationen von langer Flugzeit. Ein Stück von Contrin auf über 2000 m (05). (K. L.)

Brotolomia meticulosa L. Sehr häufig und überall; hie und da Stücke mit rötlichen Tönen, zu *suffusa* Warr. gehörig (Terlan, Lana). Die Art überwintert sowohl als Raupe, wie als Puppe und auch als Falter. Flug in wahrscheinlich dritter Generation noch im November 24. *) (K. L.)

Mania maura L. Kaum mehr als vereinzelt, aber überall an den Flußläufen. Auch *striata* Tutt. Die Erscheinungszeit der sicher nur einbrütigen Art währt von Ende Juni (26. 6. 25) bis in den Spätherbst (7. 10.). (K. L.)

Naenia typica L. Verbreitet, nirgends besonders häufig. Im Gebirge — ich fing die Art auf der Seiser Alpe noch bei 2000 m, Stilsfer Joch auf 2200 [Gr. Glockner 2400] — mehr in dunklen, in den heißen Talern oft in auffallend hellen Stücken, die stark rosa-rote Tönung aufweisen. (K. L.)

Jaspidea celsia L. Bis ins Mittelgebirge verbreitet und an vielen Stellen nicht selten, hie und da sogar in außerordentlich großer Anzahl, z. B. (21) in Sigmundskron, wo sie zu Hunderten am Köder erschien. Die einzelnen Flugplätze sind natürlich auf die Standorte der Futterpflanze beschränkt und werden im allgemeinen

*) Ich besitze eine *meticulosa* aus Subiaco im Sabinergebirge, die der *roseobrunnea* Warr. im allgemeinen entspricht, aber auch den letzten Rest irgend eines graugrünen oder grünlichen Tons vermissen läßt. Der Grundton ist etwa ein Rotorange, nach Olivgrau kaum bemerkbar abgetönt (im hinteren Wurzelfeld), die Zeichnungselemente, besonders des Mittelfelddreiecks, nicht erheblich dunkler. Diese Aberration, die dem Fundort nach mit der von den Azoren stammenden *roseobrunnea* auch nicht recht in Verbindung zu bringen ist, und der ich ein fast gleiches Extrem aus der Majella (Rivisonoli) zur Seite stellen kann, nenne ich: *igalsca* Dhl. (= Feuerchen). Die Raupen treten im Süden gelegentlich in so großen Mengen auf, daß sie als Schädlinge anzusprechen sind. Bei Tivoli verwüsteten sie 1908 u. a. Artischockenfelder vollständig; auch am Weinstock traf ich sie massenhaft an.

nicht verlassen, sodaß auch in der nächsten Nähe derselben *celsia* schon selten ist. Die südtiroler Rasse ist heller grün als die norddeutsche. Die Zeichnung variierend, teils mit einem Punkt im Außenfeld unterhalb II, 4 (*ocellata* Krul.), teils ohne solchen. Bei einer sehr merkwürdigen Form erscheint ein, dem stets vorhandenen, nach innen gerichteten Zapfen der braunen Mittelbinde entsprechender auch nach außen gebildeter längerer Zapfen, der in dem Punkt im Außenfeld endet und diesen zu einer längeren Spitze vorderrandwärts auszieht. Viel differenzierter sind die sich zur *margaretae* Dhl. bildenden weißlich gebänderten Tiere (cf. Vorbesprechung), bei denen der Außenfeldpunkt ebenso vorhanden sein wie fehlen kann. Im ersteren Fall erscheint er dann als kleines weißgoldenes Fleckchen neben der ebenso gefärbten Binde. Bei der *margaretae* stellt sich die Unterseite der Vorderflügel als zeichnungslos grauweiß dar mit starkem, goldenen Glanz, bei den Hinterflügeln ist die nur schwach angedeutete Binde nach dem Rand zu mehr ausgebogen als bei der Stammform. — Merkwürdig erscheint, daß die Falter in den Bäumen ruhen. Ich konnte sie tagsüber in Mengen aus hohen Akazien heraussehen. (K. und L., besser noch nachts in den Gräsern aufzusuchen.)

Helotropha leucostigma Hb. fing ich, wie *fibrosa*, nur in den Etschauen bei Bozen und Terlan, auch bei Moritzing (99 und 1900), wo Rößler das Tier häufiger fand. Ein Stück auch bei Lana 1905. Sehr selten und anscheinend ganz lokal. Die Flugzeit reicht von Ende Juni (1900) bis Mitte Oktober (24). (K.)

Hydrocya nictitans Bkh. Nicht häufig, darunter *erythrostroma* Hw., selten obscura Tutt; letztere von Klausen, sonst auch Bozen, Terlan. Auch zu *lucens* Frr. zu stellende Stücke von ebenda, sehr vereinzelt. (K. L.)

H. micacea Esp. Sehr selten. Sigmundskron, Neumarkt, Lana (01 und 06). (K., selten L.)

Gortyna ochracea Hb. Recht selten, aber an vielen Orten. Klausen, St. Ulrich, Terlan, Sigmundskron, Lana, Passeier, auf eupatorium-Blüten. Die Raupe fand ich in eupatorium und arctium bei Terlan und Andrian zahlreich. (L.)

Nonagria nera Hb. Sehr selten, nur bei Terlan 1900 und 1904 sowie Sigmundskron 1925 beobachtet; Anfang September abgeflogene Stücke. (L.)

N. cannae O. Ein Stück von Nals (05), dann in mehreren sehr roten und dunklen Exemplaren mit breiten rotbraunen Wischen von Sigmundskron; Sept. 25. (L.)

N. typhae Thnb. Sehr selten, ganz vereinzelt im Etschtal, Terlan, Gargazon 01, 03, 21. Die dunkle Form scheint zu fehlen. (L.)

Tapinostola muscosa Hb. Auch außerordentlich selten, nur von Terlan 03, 04, Juli. (An Blüten, auch L.)

T. fulva Hb. Desgleichen. Terlan 99, 04 im August, 24 Anfang September. Stets nur in einem Exemplar. (L.)

Lucania impudens Hb. Häufiger im Etschtal, hauptsächlich in der *pudorina* Hb., auch sehr rot getönte Tiere *rufescens* Tutt; diese dann aber dicht mit dunklen graubraunen Atomen übersät, sodaß das schöne Dunkelrot nicht zur Geltung kommt. Diese Terlaner Rasse ist durchwegs gut um ein Drittel größer als typische *impudens*. Sie deckt sich weder recht mit einer der vorgenannten Abarten, noch mit *obscurata* Stgr., da dieser das satte Hochrosa fehlt. Ich behalte mir vor, diese Form nach Durchsicht weiteren Materials abzutrennen und präokkupiere dafür den Namen *pinguis* Dhl. (= fett, übertrag. = wohlgestaltet). (K. L.)

(Fortsetzung folgt.)